

# JUNGSOZIALIST\*IN

Verbandsmagazin Jusos Nord-Niedersachsen

ISSUE NO. 2 |  
DEZEMBER/JANUAR 2018

## 100 Jahre Frauenwahlrecht!

Was wir über die ersten Parlamentarierinnen noch nicht wussten



**WARUM SEX KEINE WARE SEIN SOLLTE**

BEZIRKSPARTEITAG UND BUNDESKONGRESS - UNSER  
NOVEMBER

**WER IST LEYLA ZANA?**

TERMINÜBERSICHT

# Inhaltsübersicht

- 03** Moin, moin  
Nehle Beutler, Bezirksvorsitzende
- 04** 100 Jahre Frauenwahlrecht  
Laura Baumgarten
- 07** Warum Sex keine Ware sein sollte  
Tarek Probst
- 08** Leyla Zana  
Birhat Kacar
- 10** LGBTIQ\*? Eine Einführung in Queer-Theory  
Lasse Rebbin
- 11** Buchempfehlung: Frau und Macht  
Lasse Rebbin
- 12** Kennst du eigentlich unsere erste Abgeordnete?  
Laura Baumgarten
- 14** Der Kreis ist heiß  
Kreisverein Osterholz
- 16** Wir auf dem Bezirksparteitag  
Lasse Rebbin
- 17** Drei Tage Bundeskongress  
Laura Baumgarten
- 20** Termine
- 21** Editorial & Impressum & Literatur

# Moin, Moin

Dies ist nun also die zweite Ausgabe von unserem neuen Verbandsmagazin. Thematisch soll es wie auf unserem letzten Seminarwochenende um (Queer-)Feminismus gehen sowie um das 100-jährige Jubiläum des Frauenwahlrechts in Deutschland.



In dieser Ausgabe geht es um das Thema 100 Jahre Frauenwahlrecht, welches dieses Jahr ganz groß gefeiert wurde. Dazu hat Laura einen Artikel geschrieben. Warum sollte Sex keine Ware sein? Diese Frage wird Tarek Probst euch näher bringen. Danach wird die türkische Menschenrechtsaktivistin Leyla Zana von Birhat vorgestellt.

Eine Einführung in die Queere-Theorie wird von Lasse beigesteuert. Danach stellen wir euch in dieser Ausgabe Lieblingsmusik sowie ein Buch vor, das jemand aus unserem Verband gerade liest. Die Musikempfehlung kommt von Tarek über die Reflexionen aus dem beschönigten Leben von danger dan. Frau und Macht ist unsere Buchempfehlung von Lasse Rebbin. Wer war unsere erste Abgeordnete? Diese Frage wird euch Laura beantworten. Dieses Mal haben wir drei Fragen an Amy Selbig und Aljoscha Dalkner aus dem Landesvorstand gestellt. Abschließend kommen unsere Termine bis Februar.

Am 29. September fand die Europawahlkonferenz in Scheeßel (Rotenburg) statt. Auf dieser wurden Jonas Pagels, Kristin Lindemann und Sammy al Bayati als Delegierte für die Bundeswahlkonferenz gewählt. Als erster Ersatzdelegierter wurde unser Ehrengeschäftsführer Alexander Piehl gewählt.

Am 24. November fand der Bezirksparteitag in Ritterhude statt. Dort kandidierten Jusos für den Bezirksvorstand und wir beschlossen einen Antrag zum Thema #SPDerneuern. Wir hoffen auf weiterhin gute Diskussionen!

Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen !

**Eure Nehle**

# 100 Jahre Frauenwahlrecht

Was wir über die ersten Parlamentarierinnen  
noch nicht wussten

„Frau Abgeordnete,  
sie haben das Wort.“

Im Februar 1919 ist Marie Juchacz die erste Frau, die in einem deutschen Parlament spricht. Erst einen Monat zuvor, am 19. Januar 1919, fand die erste Wahl statt, bei welcher auch Frauen gleichberechtigt Teilhabe hatten.

Knapp dreihundert Frauen hatten für die verschiedensten Parteien kandidiert. 37 von ihnen wurden in die Nationalversammlung gewählt. Vier Frauen sollten noch im Verlauf des Jahres 1919 nachrücken.

Wie kam es zum  
Frauenwahlrecht?

Let's make it short

Aber wie kam es nun eigentlich zum Frauenwahlrecht? Als der Erste Weltkrieg bereits verloren war, wollten die Marineoffiziere glorreich in einer letzten Wasserschlacht untergehen. Die Matrosen in Wilhelmshaven und Kiel meuterten infolge dessen. Arbeiter- und Soldatenräte wurden gebildet, am 9.11. wurde die Republik ausgerufen.

Der Reichskanzler gab bekannt, dass der Kaiser für sein ganzes Haus abgedankt hat und später über Spa ins Exil nach Holland ging. Er übergab das Amt des Reichskanzlers an Friedrich Ebert. Dieser regierte dann faktisch über das Deutsche Reich und suchte sich Unterstützung in der USPD. Gemeinsam gründeten sie den „Rat der Volksbeauftragten“. Long Story short: In ihrer Sitzung am 12.11. stellen sie in ihrem „Aufruf an das deutsche Volk“ ihr Regierungsprogramm vor. Darunter eine Wahlrechtsreform, die insgesamt zu einer Verdreifachung der wahlberechtigten Bevölkerung führen sollte. Aktiv und passiv wahlberechtigt sollten fortan alle Männer und Frauen ab 20 Jahren sein. Neu daran war zuvorderst das Frauenwahlrecht. Aber auch das Wahlrecht für alle Männer ab 20 Jahren, auch die noch im Feld stehenden Soldaten.

„Meine Herren und  
Damen!“

Marie Juchacz war am 19. Februar 1919 die erste Frau, die in einem deutschen Parlament sprach. Sie begann ihre Rede mit der Formel „Sehr geehrte Herren und Damen“. Dies stand im Gegensatz zur Anrede, die Friedrich Ebert elf Sitzungen eher beziehungsweise in der Eröffnung der Nationalversammlung wählte: „Meine Damen und Herren.“ Später wird die Sozialdemokratin Elisabeth Röhl anmerken, dass die ersten Worte Eberts in der Nationalversammlung „Meine Damen“ gewesen sind.

Die Parlamentarierinnen drehten die Höflichkeitsformel der Männer um. Anstatt das von den männlichen Abgeordneten genutzte „Meine Damen und Herren“, welches die Frauen nach vorne stellte und meist nur zu Beginn der Rede genutzt wurde, sagten die weiblichen Parlamentsmitglieder „Meine Herren und Damen“, um die Wichtigkeit und zunächst auch die Neuheit der Frauen als gleichberechtigte Parlamentsmitglieder.

# 100 Jahre Frauenwahlrecht

Was wir über die ersten Parlamentarierinnen  
noch nicht wussten

Gerieten die Redner in Rage, so sprachen sie häufig die Parlamentsmitglieder nur noch einmal mit „Meine Herren“ an, ebenso nach Zwischenrufen, um die Aufmerksamkeit wieder auf ihre eigene Rede zu lenken. Dies ist, so Heide-Marie Lauterer, Parteiübergreifend festzustellen. So setzte sich auch die Formulierung „Parteigenossen und -genossinnen“ auf den Reichsparteitag der SPD, auch der USPD und KPD, nicht durch.

Zwischenrufe von Frauen wurden nicht registriert, obwohl es u.a. von Louise Schroeder einige gab. Die Queen of Pöbelei des Weimarer Reichstages war jedoch eine andere Parlamentarierin.

## Louise Zietz – Pöbeln like it's 1919

Louise Zietz provozierte in ihren Reden absichtlich. Sie setzte sich als USPD-Abgeordnete insbesondere als sozialpolitische Rednerin für sozial benachteiligte und diskriminierte Gruppen ein.

Ihre männlichen Parlamentskollegen störten sich an ihrer pointierten Redart sowie ihren scharfzüngigen Bemerkungen. Während ihrer Reden provozierte sie immer wieder Zwischenrufe ihrer männlichen Parlamentskollegen. Als sie am 20. Februar 1919 den Reichsinnenminister angriff, zogen alle Abgeordneten rechts der SPD demonstrativ aus der Nationalversammlung aus.

Diese Art und Weise des Haltens von Reden machte sie auch außerhalb von Nationalversammlung und Reichstag in der Öffentlichkeit bekannt. Ihre Reden zogen immer wieder hohe Zahlen an Schaulustigen an, die aufgrund des Fehlens von Rundfunkübertragungen der Parlamentssitzungen, direkt auf der Zuschauertribüne Platz nahmen. Lauterer berichtet in ihrem Buch, dass die Zuschauer\*innen Schlange standen, wenn bekannt wurde, dass Louise Zietz sprechen würde.

Zur Folge hatte die Art und Weise wie Louise Zietz im Parlament sprach, bössartige Kampagnen gegen sie in den konservativen und reaktionären Zeitungen der Zeit. Sie wird darin immer wieder wie ein Arbeiter mit angeschwollenem Gesicht beschrieben. Ihr wurde ihre Weiblichkeit abgeschrieben, weil sie laut sprach, die Regierungen angriff sowie wild gestikulierend sprach. Sie wurde angegriffen und verspottet, weil sie wie ihre männlichen Parlamentskollegen sprach.

Die liberale Politikerin Clara Mende beschrieb Zietz in einem Nachruf als fleißige, pflichttreue und unermüdliche Politikerin innerhalb des Reichstages. Clara Mende schrieb weiter: „Bei allen Härten, die sie nach außen zeigte, hatte sie im Grunde ein weiches Herz und Verständnis für kleine Schwächen und Liebhaberein ihrer Mitmenschen“, trotz ihrer geradezu gegensätzlichen politischen Ansichten.

Louise Zietz starb am 26. Januar 1922 im Reichstag durch einen Schlaganfall.

# 100 Jahre Frauenwahlrecht

Was wir über die ersten Parlamentarierinnen  
noch nicht wussten

Wer waren sie – die ersten  
Parlamentarierinnen  
Deutschlands?

Die ersten Parlamentarierinnen der Nationalversammlung waren Lore Agnes, Gertrud Bäumer, Marie Baum, Margarete Behm, Marie Behncke, Anna Blos, Minna Bollmann, Elisabeth Bröner, Hedwig Dransfeld, Wilhelmine Eichler, Elise Ekke, Anna von Gierke, Helene Grünberg, Frieda Hauke, Else Höfs, Anna Hübler, Marie Juchacz, Wilhelmine Kähler, Katharina Kloss, Hedwig Kurt, Gertrud Lodahl, Marie-Elisabeth Lüders, Frida Lührs, Ernestine Lutze, Clara Mende, Anna Nemitz, Agnes Neuhaus, Antonie Pfülf, Johanne Reitze, Elisabeth Röhl, Elfriede Ryneck, Minna Schilling, Käthe Schirmacher, Maria Schmitz, Louise Schroeder, Clara Schuch, Anna Simon, Johanna Tesch, Christine Teusch, Helene Weber, Marie Zettler und eben Louise Zietz.

Sie machten 8,7% der Abgeordneten der Nationalversammlung aus.

Über sie ist größtenteils nur sehr wenig bekannt.

Für die spätere Abgeordnete Johanna Reitze für den Wahlkreis  
Hamburg-Bremen-Regierungsbezirk Stade möchten wir das gerne versuchen nachfolgend.



Bild: bpb.de

Verfasserin: Laura Baumgarten

# Warum Sex keine Ware sein sollte

Meinungsartikel

In unserer modernen westlichen Gesellschaft wird Prostitution als zur Gesellschaft dazu gehörig hingenommen und ist auch innerhalb der gesellschaftlichen Linken akzeptiert oder wird sogar als emanzipatorischer Akt angesehen.

Prostitution legitimiert und stärkt patriarchale Strukturen dadurch, dass Frauen\* sowie der Geschlechtsverkehr mit ihnen, als Ware betrachtet wird. Frauen\* werden somit zu bloßen Objekten degradiert, die permanent verfügbar sind. Damit ist Prostitution per se antifeministisch. Die Feminist\*innen der Postmoderne leugnen dies gerne und stellen dem gegenüber, dass es sich um einen feministischen Prozess handeln würde, wenn eine Frau\* sich freiwillig dazu entschiede, sich zu prostituieren. Allerdings kann eine Entscheidung, die der Aufrechterhaltung des Patriarchats dient, wohl kaum als feministisch bezeichnet werden.

Nur die wenigsten Frauen\* begeben sich freiwillig in das System der Prostitution, so ist der allergrößte Teil Drogen, Gewalt und Zwang ausgesetzt. Und selbst wenn sich dies umkehren ließe, würde die „Arbeit“ in einem kapitalistischen System eben immer noch aufgrund von materiellen Zwängen erfolgen. So kann in einem kapitalistischen System eigentlich nicht von freiwilliger Prostitution gesprochen werden und dadurch, dass Sexarbeit hilft, das Patriarchat aufrechtzuerhalten wird diese immer im Konflikt zu einem wahren Feminismus stehen, der die Befreiung der Frauen\* aus dem Patriarchat erreichen will.

## Was können wir als Jusos tun?

Um Gewalt gegen Frauen\* zu bekämpfen, sollten wir Jusos als feministischer Verband uns dafür einsetzen, dass das sogenannte „Nordische Modell“ auch in Deutschland eingeführt wird. Dies bedeutet Prostitution zu verbieten und damit Sex nicht mehr als Ware zu betrachten. Das „Nordische Modell“ ist deshalb wünschenswert, weil es nicht in eine regressive Regulierung von Prostitution zurückfällt, bei der die Sexarbeiterinnen bestraft werden, sondern die Freier verfolgt werden. Dies ist der sinnvollere Schritt, weil es kein Recht auf Sex gibt, auch wenn Männer vom Patriarchat geprägt sind, dies gerne zu glauben. Dies darf jedoch nicht zu einer Stigmatisierung der Frauen\* führen, es müssen sinnvolle Hilfsangebote für die Sexarbeiterinnen geschaffen werden, so z.B. niedrigschwellige Beratungsangebote (insbesondere Ausstiegsberatung), anonyme Gesundheitsversorgung usw. Außerdem müssen die Ursachen für Prostitution bekämpft werden, das bedeutet vor allem die Bekämpfung von Armut, um ökonomische Zwänge zu verringern, Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit ab der frühen Kindheit in allen Bildungseinrichtungen, Aufklärung über die Probleme bei der Prostitution (psychische Belastung usw.) und sexualisierte Gewalt muss gesellschaftlich stärker thematisiert sowie verfolgt werden.

# Leyla Zana

## Die Symbolfigur der kurdischen Freiheitsbewegung

Es ist der 06. November 1991. Leyla Zana und Ihre Parteifreund\*innen haben es geschafft. Sie bekamen in der stark Islamisch-konservativen Türkischen Republik ein Direktmandat und zogen somit in das türkische Parlament ein. Für die kurdische Bevölkerung eine Hoffnung, für den Rest eine reine Provokation. Es ist eigentlich ein unaufgeregter Termin für die Parlamentarier an diesem Tag, alle gewählten Abgeordneten sollen den in der Verfassung vorgesehenen Loyaltätseid vortragen und sich wieder hinsetzen, aber die kurdische Frau Zana hat sich genau diesen Tag ausgesucht, um Geschichte zu schreiben.

Sie wird aufgerufen, steht auf und geht unaufgereggt zum Redepult. Wenige Sekunden später gibt es schon Geschreie und Geklopfe auf den Tischen von den ersten Männern im Parlament: Zana trägt zu ihrem schlichten schwarzen Outfit, ein Band in den Haaren, in den traditionellen kurdischen Farben Gelb, Grün und Rot um den Kopf.

Den Loyaltätseid legte sie, so wie es das Gesetz verlangte, in türkischer Sprache ab, fügte dann aber in kurdischer Sprache hinzu: „Es lebe die türkisch-kurdische Brüderschaft.“ Ihre Partei wurde verboten, am 2. März 1994 wurde die parlamentarische Immunität Leyla Zanas und von sechs ihrer Fraktionskollegen aufgehoben. Das Parlament begrüßte die Entscheidung mit Standing Ovations.

Leyla Zana kommt aus Diyarbakir, ist Politikerin, Menschenrechtsaktivistin und Abgeordnete der prokurdischen HDP im türkischen Parlament. Mit ihren 5 Geschwistern und einem eher konservativen Vater im Hause, musste sie schnell lernen wie man sich gegen alte konservative Strukturen durchsetzen muss. Mit 14 wurde sie verheiratet, 1980 bekam sie ihren ersten Sohn. Bei den Parlamentswahlen 1991 wurde Leyla Zana unter anderem mit Hatip Dicle, Orhan Doğan und Selim Sadak auf der SHP-Wahlliste in das türkische Parlament gewählt.



Bild: Wikipedia.de

# Leyla Zana

## Die Symbolfigur der kurdischen Freiheitsbewegung

Wegen ihres Verhaltens bei der Vereidigung und späterer Reden und Schriften zur Verteidigung der kurdischen Rechte forderte der Staatsanwalt die Todesstrafe. Das Gericht verurteilte Leyla Zana und ihre Kollegen im Dezember 1994 wegen Unterstützung einer terroristischen Organisation zu 15 Jahren Haft. 1998 wurde ihre Strafe um zwei Jahre erhöht.

Weltweit bekam die Türkei für diese Entscheidung massive Kritik. Demonstrationen in Paris, Brüssel, Berlin, Hannover und sogar in Moskau mit Hunderttausenden von Menschen. Sogar der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte verurteilte das Vorgehen der türkischen Behörden und sprach Leyla eine Entschädigung von 50.000 Euro zu. Um bessere Aussichts Chancen für einen Beitritt in die Europäische Union zu kriegen, nahm die Türkei im Frühjahr 2003 das Verfahren wieder auf, allerdings wurde die Haftstrafen bestätigt. Am 09. Juni 2004 ordnete das Gericht die vorläufige Freilassung von Leyla Zana und den drei mit ihr Verurteilten an. Jahre folgten und Leyla Zana war öfters im Gefängnis, jedes mal wegen angeblicher Terrorpropaganda und ihrer Nähe zur in der Türkei verbotenen PKK.

Bei den beiden Parlamentswahlen 2011 sowie im November 2015 wurde sie jeweils für die Partei HDP in der Provinz Ağrı ins Parlament gewählt. Im November 2015 löste sie bei ihrer Vereidigung erneut eine Diskussion aus, als sie die Schwurformel abänderte und statt auf das „türkische Volk“ auf das „Volk der Türkei“ schwor. Nachdem sie bereits wegen des abgeänderten Eides kein Stimmrecht erhalten hatte, wurde ihr im Januar 2018 auch das Mandat entzogen. Als Begründung wurde ihre permanente Abwesenheit im Parlament angeführt.

Eins ist klar: Für viele Kurdinnen und Kurden ist Leyla Zana die Symbolfigur der kurdischen Freiheitsbewegung.

# LGBTIQ\*?

## Eine Einführung in die Queer-Theorie

Wir Jusos definieren uns unter anderem als feministischer Richtungsverband. Daher führt ein Engagement bei den Jusos dazu, dass man früher oder später mit feministischen Theorien konfrontiert wird. Eine häufig bei den Jusos und allgemein in feministische Kreisen diskutierte Theorie ist dabei die Queer-Theorie. Dieser Text soll als Einführung in die Thematik dienen.

Es ist hilfreich sich zu aller erst zu erklären, was der Begriff „queer“ eigentlich bedeutet. Queer steht für die Abweichung von der Norm und dafür, dass Menschen sich selbst definieren können sollten. Daher lehnt Queerfeminismus wenig überraschend Heteronormativität, also eine Fixierung auf Heterosexualität und damit eine Bezeichnung von anderen Sexualität als Ausnahme, ab. Da kommt auch die bei den Jusos häufig verwendete Abkürzung LGBTIQ\* ins Spiel.

LGBTIQ\* steht für: Lesbian, Gay, Bisexual, Trans, Intersex and Queer\* und damit für eine Vielzahl von sexuellen Orientierungen und Geschlechtsidentitäten.

Da nun die Begrifflichkeiten geklärt sind, stellt sich natürlich die Frage, was Queerfeminismus inhaltlich möchte.

Die Queer-Theorie hinterfragt und zerlegt (dekonstruiert) gesellschaftliche Normen, da sie davon ausgeht, dass dadurch die zum Beispiel eben erwähnte Heteronormativität aufgelöst werden kann und sich Menschen frei und selbstständig definieren können, ohne gesellschaftliche Zwänge. Außerdem versuchte sich die Queer-Theorie durch die Analyse und Dekonstruktion unserer gesellschaftlichen Normen, Ausbeutungsverhältnisse zu erklären.

Als prägendste Theoretikerin gilt Judith Butler, die an dieser Stelle durch ihr Engagement bei „Boycott, Divestment and Sanctions“ (BDS) - eine antisemitischen Kampagne, die sich für die wirtschaftliche, politische und kulturelle Isolation Israels einsetzt - kritisch zu betrachten ist.

Aber auch Kritik am Queerfeminismus an sich häuft sich und soll deswegen an dieser Stelle auch kurz erwähnt werden.

Einmal ist zu nennen, dass sich innerhalb der queeren Szene darum gestritten wird, wie weit der Begriff „queer“ nun eigentlich zu fassen ist. Sollte es Grenzen geben? Oder sollte der Begriff offen sein?

Außerdem werden immer wieder Berichte über Sprechverbote bei queerfeministischen Veranstaltungen bekannt, bei denen Menschen also aufgrund von bestimmten Merkmalen von Diskussionen ausgeschlossen werden.

Natürlich ist dies nur eine grobe Einführung in ein mittlerweile großes Feld. Die Theorie lässt sich noch wesentlich komplexer betrachten und auch die Kritik besteht aus mehr, als zwei Punkten. Trotzdem hoffe ich, dass dieser Text dabei hilft einen Einstieg in die Queer-Theorie zu finden

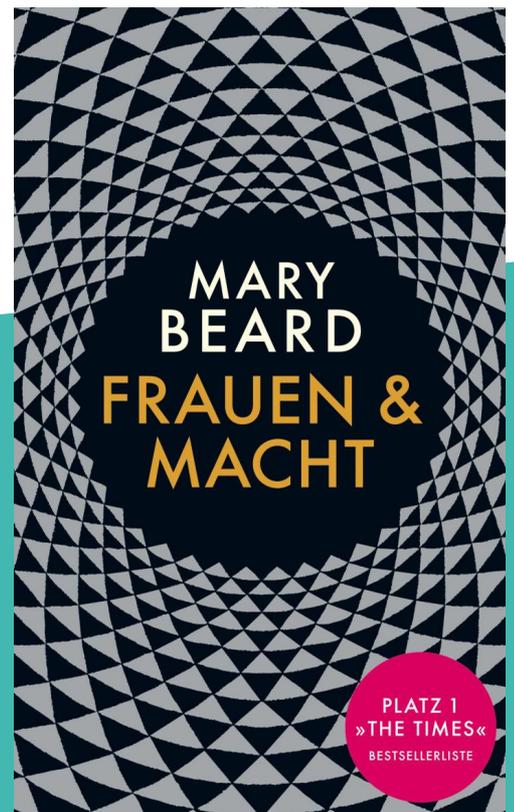
# Buchtipp

## Frauen und Macht ~Mary Beard~

Die britische Althistorikerin Mary Beard beschreibt in ihrem im Jahre 2017 erschienen Buch „Frauen & Macht“, wie Frauen\* über Jahrhunderte von der Macht ausgeschlossen und mundtot gemacht wurden.

Als Historikerin geht sie dabei auf Beispiele aus der Antike ein und zeigt dabei auf, wie lange Frauen\* schon unterdrückt wurden. Beard macht auch deutlich, dass die gleichen Mechanismen und Vorurteile, die schon Jahrtausende davor Frauen\* unterdrückten, heute noch angewendet werden. Sie versucht außerdem aufzuzeigen, wie es gelingen kann diese Mechanismen (quasi die gläserne Decke) zu durchbrechen und versucht Wege zu entwickeln, die Frauen\* gleichberechtigt an Macht beteiligen. Dabei spielen auch ihre persönlichen Erfahrungen mit patriarchaler Unterdrückung eine Rolle.

Gerade in den heutigen Zeiten, in denen ein antifeministischer, gesellschaftlicher Rollback droht, zeigt Beard's Manifest, wie wichtig es ist, Macht für Frauen\* zu erkämpfen.



# Kennst du eigentlich unsere erste Abgeordnete?

## Johanne Reitze

Johanne Reitze war Mitglied der Weimarer Nationalversammlung. Eine von insgesamt 37 Frauen, die 10% der gesamten Nationalversammlung ausmachten.

**Johanne Reitze?  
Noch nie gehört?**

Johanna Reitze war Abgeordnete für den Wahlkreis Hamburg, Bremen und den Regierungsbezirk Stade. Oh, wait. Stade? Ja richtig. Der damalige Regierungsbezirk Stade umfasste die heutigen Landkreise Cuxhaven, Osterholz, Rotenburg, Verden und eben Stade. Das entspricht – bis auf den Heidekreis – dem heutigen Bezirk Nord-Niedersachsen.

Wie in vielen Landes- und Bezirksverbänden sind die ersten weiblichen Abgeordneten heute unbekannt, wenn man sie nicht wieder aus der Mottenkiste herauskramt. Das ist verheerend. Es beraubt uns unserer weiblichen Vorbilder und macht wieder einmal nur Geschichte über die großen Männer, wie man sie gerade allerorts zur Novemberrevolution 1918/19 liest.

Johanne Reitze wurde am 16. Januar 1878 in Hamburg geboren. Sie entstammte, wie nahezu alle Parlamentarierinnen der SPD zur Zeit der Weimarer Republik, einer Arbeiterfamilie, war konfessionslos und besuchte die Volksschule. Anschließend fand sie – nicht unüblich für ihren Klassenstandpunkt – eine Anstellung als Dienstmädchen.

Danach arbeitete sie als Buchdruckerin und heiratete 1900 den Journalisten Johannes Carl Kilian-Reitze. Durch ihn und einen Vortrag August Bebels kam sie in Kontakt mit der Arbeiterbewegung.

Wie so viele andere Arbeiterinnen der Zeit dürfte auch sie in diesem Zeitraum August Bebels „Frau“ gelesen haben. „Die Frau und der Sozialismus“ so der volle Titel, begleitete wie Marie Juchacz es später schilderte, morgens bei der Fahrt zur Arbeit, in den kurzen Pausen und auf der Nachhause-fahrt viele Arbeiterinnen und politisierte sie. 1902 trat sie der SPD bei. Gemeinsam mit ihrem Ehemann besuchte sie die Parteischule in Berlin. Sie besuchte zwischen 1904 und 1907 wissenschaftliche Kurse und wurde 1907 – als es Frauen noch nicht gestattet war Mitglied einer politischen Vereinigung zu werden! – Referentin August Bebels und Rednerin für die Partei. Sie gehörte zu den Anhängerinnen der Burgfriedenpolitik und unterstützte die Kriegskredite im Ersten Weltkrieg. Sie war in Hamburg beteiligt als im April 1918 erstmals im Hamburger Gewerkschaftshaus sozialdemokratische und bürgerliche Frauen für das Frauenstimmrecht eine Kundgebung abhielten.

# Kennst du eigentlich unsere erste Abaeordnete?

## Johanne Reitze

Sie gehört zwischen 1916 und 1919 dem Landesvorstand der SPD in Hamburg an und war bis 1931 Delegierte zu den Reichsparteitagen und Frauenkonferenzen der SPD. Sie gehörte ferner von 1919 bis 1933 dem Reichsparteiausschuss der SPD an. 1922 hielt Johanne Reitze auf dem Reichsparteitag ein Referat zum Thema: Das Recht der Frau: Die Sozialdemokratie im Kampfe um die wirtschaftliche und soziale Stellung der Frau. 1919/1920 war Johanne Mitglied der verfassunggebenden Nationalversammlung für die SPD. Gewählt wurde in Mehrpersonenwahlkreisen. Sie widmete sich der Sozialpolitik, der Wohlfahrtspflege, der Jugend- und Gesundheits- sowie der Schulpolitik. Insbesondere setzte sie sich für die Verbesserung der sozialen Rechtsverhältnisse von Arbeiterinnen ein. Sie gehörte ferner von 1919 bis 1921 der Hamburgischen Bürgerschaft an.



Frau Reitze



Frau Reitze



Frau Reitze



Frau Reitze

Während des Ersten Weltkrieges arbeitete sie als Pflegerin der Kriegshilfe sowie in der Hinterbliebenenfürsorge, wie so viele Frauen ihrer Klasse. Ferner gehörte sie dem Beirat des Hamburgischen

Kriegsversorgungsamtes und dem Speisungsausschuss der Kriegsküche an. Während des Nationalsozialismus wurde Johanne Reitze verfolgt und im Rahmen der „Aktion Gitter“ von der Gestapo, wie so viele Sozialdemokrat\*innen in diesen Tagen, inhaftiert und in sog. „Schutzhaft“ genommen. Erst 1945 wurde sie von den Alliierten befreit. Ihre Wohnung wurde durch Bomben zerstört. Wie vermutlich somit auch der Großteil möglicher Aufzeichnungen.

Sie betätigte sich nach 1945 am Aufbau der SPD und der Arbeiterwohlfahrt, die 1919 von ihrer Abgeordnetenkollegin Marie Juchacz begründet worden war.

Johanne Reitze starb am 22. Februar 1949 mit 71 Jahren in Hamburg, ihr Grab ist im Garten der Frauen auf dem alten Teil des Ohlsdorfer Friedhofs zu finden.

# Der Kreis ist heiß!

## Bericht aus Osterholz

Das vorletzte September Wochenende der Jusos im Kreis Osterholz stand ganz unter dem Motto Austausch. Die Jusos aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis besuchten den Kreisverband der ortsansässigen Kreisjusos. Der Austausch bestand in Aktionen und Gesprächen im politischen, kulturellen und organisatorischen Bereich. Grund für den Austausch, der ursprünglich noch durch die Jongsocialisten aus Groningen ergänzt werden sollte, war die Idee, unterschiedliche Verbände und deren Strukturen vor Ort kennen zu lernen und voneinander zu lernen. Aufgrund des derzeitigen Kommunalwahlkampfes in den Niederlanden musste der sozialdemokratische Nachwuchs aus dem Nachbarland leider kurzfristig absagen.

Mitgliederentwicklung war über das ganze Wochenende der rote Faden, an dem sich Aktionen, Gespräche und Veranstaltungen orientierten. Die Situation in der SPD, aber auch bei den Jusos wurde von den Teilnehmenden kritisch betrachtet und es wurden Lösungen für eine positive Entwicklung erarbeitet.

Das Wochenende begann am 21. September mit der Begrüßung durch Björn Herrmann von der Kreistagsfraktion der SPD. Gemeinsam mit Vertretenden der Fraktion, beiden Juso-Kreisverbänden und Amy Selbig, Landesvorsitzende der Jusos Niedersachsen, wurde über aktuelle und allgemeine politische Fragen diskutiert. Dafür entwickelten die Jusos im Kreis Osterholz eigens eine „Spielshow“ unter dem Motto: Der Kreis ist heiß! Fragen über die politischen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts und Parteiinternes mischten sich mit zum Teil auch nicht ganz ernst gemeinten Fragen über Spitzenpolitiker\*innen aus Berlin und den Ländern. Danach folgte zum Beispiel die Erkenntnis, dass Markus Söder mit Abstand der unbeliebteste Mitbewohner wäre.

# Der Kreis ist heiß!

## Bericht aus Osterholz

Am Samstagvormittag besuchten beide Jusoverbände gemeinsam die Ortsvereine der SPD in Ritterhude, Worpswede und Osterholz-Scharmbeck um sich mit Vertreter\*innen über die SPD Strukturen vor Ort zu unterhalten. Insbesondere die Gewinnung und Motivation von jungen Mitgliedern und die besonderen Gegebenheiten der einzelnen Ortsvereine standen im Mittelpunkt.

Später stand zusammen mit dem Landtagsabgeordneten Oliver Lottke eine Torfkahnfahrt auf der Hamme auf dem Programm. Die Gäste aus Nordrhein-Westfalen zeigten sich trotz



des norddeutschen „Schietwetters“ beeindruckt von der Geschichte des Teufelsmoores und der Torfkahnschiffahrt

Für den Samstagabend stand ein Besuch der Hansestadt Bremen auf dem Programm. Insbesondere die kulinarischen Vorzüge sollten dabei bis spät in die Nacht präsentiert und kennen gelernt werden.

Zum Abschluss des Austausches am Sonntag wurde mit ehemaligen Verantwortlichen und Mitgliedern der Jusos über die ehrenamtliche Arbeit in der Politik gesprochen.

Was sich durch Digitalisierung und Globalisierung auch vor Ort geändert hat, wurde u.a. mit den Mitgliedern der SPD-Stadtratsfraktion Jörg Monsees und Sarah Hoppe besprochen.

Alle Beteiligten waren von der Veranstaltung begeistert, die ihren Ursprung in einer „Schnapsidee in Berlin“ fand. Bei der Konferenz der Unterbezirks- und Kreisvereinsvorsitzenden hatte man ursprünglich nur mal festgehalten, dass man sich eigentlich mal treffen müsse, um zu sehen, wie die anderen so leben und arbeiten. - gesagt getan.

# 70. Bezirksparteitag

*Wir waren da!*

Mit einer großen Delegation waren die Jusos beim diesjährigem Bezirksparteitag der SPD Nord-Niedersachsen vertreten.



Neben zahlreichen Grußworten stand auch die Wahl des neuen Vorstandes an. Die langjährige bisherige Vorsitzende Petra Tiemann kandidierte nicht erneut als Vorsitzende und wurde von Uwe Santjer abgelöst. Deswegen freuen wir uns umso mehr, dass sie uns als stellvertretende Bezirksvorsitzende weiterhin erhalten bleibt. An dieser Stelle muss noch erwähnt werden, wie dankbar wir Petra für die gute Zusammenarbeit sind!

Natürlich sind wir aber auch auf die Zusammenarbeit mit Uwe gespannt. Eine weitere erfreuliche Nachricht ist, dass mit Fabian Schock als Beisitzer und Nehle Beutler als Revisorin zwei wunderbare Jusos in den neuen Bezirksvorstand gewählt wurden. Wir wünschen ihnen an dieser Stelle viel Erfolg in diesen Ämtern! Auch bei zahlreichen Delegiertenwahlen wurden viele Jusos gewählt.

Inhaltlich ist es uns gelungen die SPD im Bezirk Nord-Niedersachsen mit neuen Beschlusslagen zu stärken. Neben zahlreichen Anträgen rund um die Themen Steuern, Feminismus und Umwelt, wurde unser #SPDerneuern Antrag angenommen und bildet nun eine Grundlage für die Arbeit des neuen Bezirksvorstandes. Alles in allem blicken wir auf einen sehr erfolgreichen SPD Bezirksparteitag zurück. Deswegen wollen wir uns weiterhin kritisch und solidarisch in den SPD Bezirk einbringen.

# Juso Bundeskongress 2018

## Drei Tage Düsseldorf



Vom 30. November bis zum 1. Dezember fand der diesjährige Juso-Bundeskongress in Düsseldorf statt. Unsere fünf Delegierten Nehle, Johannes, Johanna, Lasse und Laura vertraten uns in der Gesamtniedersächsischen Delegation, die wir gemeinsam mit den anderen niedersächsischen Bezirken Hannover, Braunschweig und Weser-Ems bildeten.

Am Freitagmorgen ging es los – mit dem Auto nach Düsseldorf. Drei Tage Bundeskongress. Drei Tage mit Jusos aus anderen Landesverbänden und Bezirken über Anträge diskutieren.

## Ankommen und Nachwahlen

Der Freitag begann mit der Eröffnungsrede von Kevin Kühnert, dem Juso-Bundesvorsitzenden. Hiernach fand die Nachwahl für eine der stellvertretenden Juso-Bundesvorsitzenden statt. Nachdem Jessica Rosenthal, jetzt Jusos-NRW-Landesvorsitzende, zurückgetreten war, trat also am Freitagabend Almut Großmann aus Münster für ihre Nachfolge an und wurde mit breiter Zustimmung gewählt. Danach stiegen wir sogleich in die Antragsdebatten ein und suchten nach Kompromisslösungen für die Änderungsanträge zu unserem Antrag, das sollte sich aber erst am nächsten Tag bezahlt machen.

Ab 22 Uhr fanden dann die Verabschiedungen von Jessica und Daniel Choinovski statt. Neue kommissarische Bundesgeschäftsführerin ist nun Julie Rothe. Danach war ein Teil von uns bei der NRW-Party, zu der wir als Mitgliedsverband der gemeinsamen Strömung eingeladen worden waren.



Am Abend sprach Katarina Barley, dort noch als designierte Europawahl-Spitzenkandidatin.

# Juso Bundeskongress 2018

Drei Tage Düsseldorf

Andrea, Lars und  
Antragseinbringung



Der Samstagmorgen startete mit einem gemeinsamen Frühstück um 7 (!) Uhr. Noch etwas müde, aber gut genährt für den bevorstehenden langen Tag. Im Gegensatz zu den großen Delegationen, die mit eigenem Bus anreisen und auch morgens vom Hotel zum Tagungsort gefahren wurden, liefen wir. Bei Ankunft stellte sich dies als enormer Vorteil dar – denn wir waren rechtzeitig anwesend. (-;

Nachdem zunächst mehrere Anträge beschlossen wurden, u.a. zur Abschaffung von §218 ff. StGB und §219a StGB und das der Bundesverband künftig auch mit Genderstar\* gendern wird, hielt Andrea Nahles als SPD-Parteivorsitzende eine Rede – und erhielt von Kevin als Gastgeschenk rote Boxhandschuhe – ihr ahnt wozu.

Wenig später war dann auch der SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil (ja, der aus dem Heidekreis) beim BuKo und diskutierte vorwiegend zur Erneuerung der SPD und auch zur SPD-Europawahlliste.

Hiernach stiegen wir wieder in die Antragsberatungen ein. Unser Antrag zur Vergütung von in Prüfungsordnungen festgeschriebene Praktika wurde aufgerufen. Laura brachte den Antrag für uns ein. Bayern und Sachsen wollten anstatt unseres Antrags, der weitergehender war, lieber auch für Praktikant\*innen die Mindestauszubildendenvergütung. Wir lehnten also die Ersetzungsanträge ab und befanden uns in der Debatte mit den Landesvorsitzenden von Bayern und Sachsen wieder. Dank des Ex-Nord-Niedersachsen Florian Kolb, der uns dabei unterstützte noch einmal inhaltlich dagegensprach und der anderen ÄAs, die wir zuvor mit den stellenden Landesverbänden bzw. Bezirken bereits besprochen hatte, stimmten mit uns alle gegen beide Änderungsanträge – und am Ende für unseren Antrag! Wir lehnen die Mindestauszubildendenvergütung nicht ab, doch auf lange Sicht sollen alle Menschen den Mindestlohn erhalten, dahinter wollten wir keinen Beschluss fassen, wenn wir hiermit schon einmal eine Gruppe gut stellen konnten.

Am Abend fand dann die Bundeskongress-Party statt!

# Juso Bundeskongress 2018

Drei Tage Düsseldorf

Nix ausschlafen,  
Inhalte!

Auch am Sonntagmorgen frühstückten wir gemeinsam um 7 Uhr im Hotel – diesmal alle sehr unausgeschlafen – bis auf Autofahrer Johannes (Ehrenmann!). Dann folgten weitere Antragsberatungen und Grußworte von Udo Bullmann und Tiemo Wölken, der sich schon am Samstag zur Niedersächsische Delegation gesetzt hatte.

Nachdem Kevin seine Abschiedsrede gehalten hatte, hieß es für uns Abschiednehmen und wieder nach Hause fahren. Um 23 Uhr war auch die letzte Delegierte wieder gut zuhause angekommen.



# Terminübersicht

Januar

Februar

8.2.-10.2. Gewerkschaftskongress (Landesverband)  
17.2. Themenforum Inneres (Landesverband)  
**17.2. BeVo Europawahlkampfplanung in Cux**

März

3.3. Themenforum Inklusion (Landesverband)  
**16.3. Bezirksdelegiertenkonferenz**  
23.3.-24.3. Landesverbandswochenende  
**30.3. & 31.3. Jugend in der Politik**

Seminardaten 2019:

**4.5. Wir in Europa**  
**17.8. Antisemitismus in der Gesellschaft**  
**5.10. & 6.10. Kommunalpolitik**

## Die neue Homepage ist fertig!



[www.jusosnn.de](http://www.jusosnn.de)

# Editorial & Impressum

**Jungsozialist\*in**

**Jahrgang 1 - 2018**

**Ausgabe Dezember/Januar  
2018/2**

## **Herausgeber\*innen**

Jusos in der SPD  
Bezirk Nord-Niedersachsen  
Archivstraße 1  
21682 Stade

## **Redaktion**

Lasse Rebbin  
Laura Baumgarten

## **Lektor\*innen**

Kira Georg

## **Umsetzung Design**

Johanna Brößling

## **Redakteur\*innen & Gäste**

Tarek Probst  
Lasse Rebbin  
Laura Baumgarten  
Birhat Kacar

## **Hinweise:**

Die Texte und Fotos wurden mit viel Liebe und Arbeit geschrieben und gemacht. Bitte veröffentlicht davon nichts ungefragt anderswo im Internet.

Kritik, Anregungen und Themenwünsche gerne an:

jusosnn(at)gmail.com, unsere fb- oder Instagram-Seite!